

# MÜNCHENER STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN AMT DER LANDESHAUPTSTADT

NUMMER 9



September  
OKTOBER 1961

*Inhalt: Die Wahl zum 4. Bundestag in München — München im Zahlenspiegel*

## Die Wahl zum 4. Bundestag in München

Selten fiel eine parlamentarische Wahl in Deutschland in eine so dramatisch bewegte Zeit wie die Wahl zum 4. Deutschen Bundestag am 17. September 1961. Die Bevölkerung hat denn auch den Anruf der Ereignisse verstanden, die Wahlbeteiligung blieb sowohl im Bundes- wie Landesdurchschnitt und in unserer Stadt etwa auf der Höhe von 1957 (Bund: 87,5:87,8%, Land: 87,2:87,7%, Stadt München 79,3:79,4%). Daß noch Reisezeit und ausgesprochen schönes Wetter war, hat die Wahlbeteiligung offenbar nicht beeinträchtigt, machten doch in München 58909 Personen oder ein reichliches Drittel mehr als 1957 von der Briefwahl Gebrauch. München hat noch nie eine so hohe Zahl von Wahlberechtigten gehabt: fast 788000 oder 64000 mehr als zur Zeit der 3. Bundestagswahl (Zunahme von 1953 auf 1957 sogar 67000). Das städt. Wahlamt hat rd. 80 neue Wahlbezirke einrichten müssen, für die Behandlung der Wahlbriefe waren 33 Briefwahlbezirke mehr vorgesehen, die Zahl der für die Wahl tätigen ehrenamtlichen Helfer stieg auf rd. 10000. Obwohl also in Massen Neu- und Jungwähler hinzugekommen sind, hat sich die Zahl der

ungültigen Stimmen kaum erhöht — bei den Erststimmen von 10374 auf 10452, bei den Zweitstimmen von 15313 auf 15785 —, ein Zeichen dafür, daß es um das Verantwortungsbewußtsein der Stimmbürger nicht schlecht bestellt sein kann.

Die Grundtendenz des Wahlergebnisses: Schwächung der CDU (CSU) und Stärkung der SPD wirkte sich in München bekanntlich schon bei den Direktmandaten aus. Unter den 4 hier unmittelbar gewählten Abgeordneten ist erstmals einer, der nicht der CSU, sondern der SPD angehört. Im Bundestagswahlkreis München-Ost konnte Franz Marx (SPD) seinen CSU-Konkurrenten Georg Lang mit einem klaren Vorsprung von 4806 Stimmen (Erststimmen) schlagen, nachdem er ihm 1957 noch mit 1755 Stimmen unterlegen war. In den 3 übrigen Bundestagswahlkreisen wurden die bisherigen CSU-Kandidaten Dr. Siegfried Balke, Karl Wieninger und Dr. Anton Besold wiedergewählt, in München-Süd kam allerdings zugunsten von Wieninger nur noch ein knappes Mehr (643, 1957: 8589 Stimmen!) heraus. Die Prozentquoten, mit denen die Direktbewerber ihre

Mandate erhielten, sind allgemein geringer geworden: zwischen 40 und 43% bewegten sie sich, 1957 war die letzte Zahl die Untergrenze und der Spitzenwert lag nahe der absoluten Mehrheit (rd. 48% für Dr. Balke in München-Nord). Viele Wähler haben eingesehen, daß nur Direktkandidaten der 2 großen Parteien überhaupt Aussicht auf Erfolg haben. Insbesondere FDP-Anhänger ga-

ben ihre Erststimme oft den CSU-Bewerbern und trugen so zu deren Sieg bei. Die großen Differenzen zwischen Erst- und Zweitstimmen (bei CSU rd. +8000, bei FDP —5000) erklären sich hieraus. Vgl. hierzu die folgende Tabelle, in der die Wahlergebnisse für die Stadt im ganzen zusammengestellt und mit denen von 1957 verglichen sind.

### Verteilung der gültigen Stimmen in München

Partei	Wahl zum 4. Bundestag 1961				Wahl zum 3. Bundestag 1957				Veränderung 1957/61 (Zweitstimmen)	
	Erststimmen	%	Zweitstimmen	%	Erststimmen	%	Zweitstimmen	%	i. d. Stimmenzahl	im %-Anteil
CSU . . . .	257 338	41,9	249 359	40,9	260 935	46,2	255 021	45,6	— 5 662	—4,7
SPD . . .	253 648	41,3	252 460	41,5	221 900	39,3	219 422	39,2	+33 038	+2,3
FDP . . .	63 539	10,3	68 443	11,2	30 647	5,4	31 614	5,6	+36 829	+5,6
GDP . . .	13 718	2,2	13 326	2,2	<sup>1)</sup> 25 546	4,6	<sup>1)</sup> 25 669	4,6	—12 343	—2,4
DFU . . .	20 372	3,3	20 864	3,4	<sup>2)</sup> 2 688	0,5	<sup>2)</sup> 2 283	0,4	+18 581	+3,0
DG . . . .	—	—	484	0,1	—	—	372	0,1	+ 112	+0,0
DRP . . .	4 128	0,7	4 119	0,7	2 717	0,5	2 526	0,5	+ 1 593	+0,2
Dr. Dr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Keller . .	1 645	0,3	—	—	—	—	—	—	—	+0,3
FU (BP)	—	—	—	—	19 861	3,5	21 313	3,8	—21 313	—3,8
UDM . .	—	—	—	—	—	—	1 147	0,2	— 1 147	—0,2
VU . . . .	—	—	—	—	—	—	275	0,0	— 275	—0,0
<b>zusamm.</b>	<b>614 388</b>	<b>100</b>	<b>609 055</b>	<b>100</b>	<b>564 294</b>	<b>100</b>	<b>559 642</b>	<b>100</b>	<b>+49 413</b>	<b>—</b>

Die oben verwendeten Abkürzungen für die weniger bekannten Parteien bedeuten:

GDP = Gesamtdeutsche Partei, DFU = Deutsche Friedensunion, DG = Deutsche Gemeinschaft, DRP = Deutsche Reichspartei, FU (BP) = Föderalistische Union (= Bayernpartei), UDM = Union Deutscher Mittelstandsparteien, VU = Vaterländische Union

<sup>1)</sup> Deutsche Partei und BHE.— <sup>2)</sup> Bund der Deutschen

Unbeschadet der Tatsache, daß die CSU 3 von den 4 Direktmandaten zu gewinnen vermochte, schnitt sie bei der Wahl nach Landeslisten (Zweitstimmen), die für die politische Kräfteverteilung im Bundestag letztlich maßgebend ist, ein wenig schlechter ab als die SPD. Sie erhielt rd. 249 000 Stimmen oder 40,9%, die SPD hin-

gegen 252 000 oder 41,5%. An 1957 gemessen verlor die CSU in München ca. 5 700 Stimmen. Das scheint fürs erste nicht viel, man muß sich jedoch an das Reservoir früherer Bayernpartei und vor allem an die Zunahme der Wahlberechtigten erinnern, die insgesamt ein Stimmenplus von 49 400 zur Folge hatte. Ohne Zweifel spricht aus dem Ab-

sinken des Stimmenanteils der CSU von 45,6 auf 40,9% ein Unbehagen an der bisherigen Alleinherrschaft dieser Partei und ihrer personellen Starrheit. Die SPD kam in München erstmals bei einer Bundestagswahl über die 40%-Grenze hinaus, die sie bei den Wahlen zum Landtag und Stadtrat seit längerem überschritten hat (Stadtrat 1956: 43,0%, Landtag 1958: 44,4%, Stadtrat 1960: 53,4%). Ihr Stimmengewinn gegenüber 1957 betrug rd. 33 000, wobei dahingestellt bleibt, ob es sich in erster Linie um frühere Bayernpartei- und BHE-Wähler, die zur SPD gestoßen sind, handelt, oder ob die Partei von Erstwählern bevorzugt wurde, die sich von ihr vielleicht einen gemäßigteren außen- und wehrpolitischen Kurs versprochen. Einig ist man sich darüber, daß die Sympathiewelle für die SPD ganz jungen Datums ist und mit der außenpolitischen Gefahrenlage, besonders den Ereignissen in Ostberlin vom 13. August, zusammenhängt. Neben den beiden großen Parteien hat sich diesmal überraschenderweise eine dritte Kraft kundgetan, die FDP. Sie ist auch in München der eigentliche Gewinner der 4. Bundestagswahl geworden. Mehr als doppelt so viele Wähler wie 1957 — 68 400 gegen 31 600 — haben sich mit ihrer zweiten Stimme für sie erklärt und ihr damit zu einem Anteil von 11,2% gegen seinerzeit nur 5,6% verholfen. Der Stimmenzuwachs der FDP übertraf den der SPD noch um einige Tausend. Man kann sich gar nicht denken, woher plötzlich die „Liberalen“ alle kommen sollen. Möglich, daß CSU-Anhänger, vor allem aus Wirtschaftskreisen, nicht mehr weiter mit der Regierung in dem „Wohlfahrts- und Versorgungsstaat“ marschieren wollten, wahrscheinlicher ist ein in seinen Motiven unbestimmter Protest gegen die bisherige Einparteieregierung oder auch die „Kanzlerdemokratie“.

Für die erwähnten 3 Parteien haben sich rd. 94% der Münchner Wähler entschieden. Damit ist der Anteil der erfolglos gebliebenen, d. h. nicht im Bundestag zum Zug gekommenen Splittergruppen wiederum gesunken. Er beträgt nur noch rd. 6% gegen 9% 1957 und 18% 1953. Mehr und mehr haben die Wähler erkannt, daß, wer für Splitterparteien stimmt, völlig umsonst zur Wahl geht. Von den 4 Parteien, die sich außer CSU, SPD und FDP in Bayern noch um Bundestagssitze beworben haben, verdient die Deutsche Gemeinschaft mit ihren 484 Stimmen in ganz München nicht die Erwähnung. Auch die Deutsche Reichspartei, die mit einem Bismarckbild geworben hat, kam trotz einer rd. 50%igen Erhöhung ihrer Stimmzahl noch nicht auf 1% (4419 = 0,7%). Als Splittergruppe blieb jetzt auch die Gesamtdeutsche Partei (GDP), die aus der Fusion des früheren BHE mit der Deutschen Partei entstanden war, auf der Strecke. Ihre Parolen empfanden viele als zu sehr auf die Pauke gehauen, ganz davon abgesehen, daß die Zeit für eine im wesentlichen von der Flüchtlingsbevölkerung getragene politische Partei vorüber zu sein scheint. Die 13 326 Stimmen für sie in München bedeuten nur noch etwa die Hälfte ihrer Stärke von 1957. Als größte Splittergruppe erwies sich diesmal die der kommunistischen Unterwanderung verdächtige Deutsche Friedensunion (DFU). Auch sie hat aber mit noch nicht 21 000 Stimmen von 609 000 im ganzen (= 3,4%) höchstens indirekt, zum Nachteil der SPD, auf die politische Struktur einwirken können. Zusammenfassend läßt sich an dem Wahlergebnis ein Zug nach der bürgerlichen Seite nicht abstreiten. Die „bürgerlichste“ Partei, die FDP, hatte einen ungewöhnlichen Erfolg, bei der SPD war es nach eigenem Urteil das Einschwenken auf den Regierungskurs,

das sie aus der früheren Isolierung bei den hochpolitischen Wahlen herausgeführt hat. In dem jüngsten Votum steht auch nichts von Radikalisierung, entgegen den ständigen Kassandrarufern ist weder eine Gefahr von links noch eine von rechts zu erkennen.

In der Haupttabelle Seite 170 hat das Statistische Amt aus den Resultaten der insgesamt 849 Wahl- und Briefwahlbezirke in München wieder die Stadtbezirkssummen zusammengestellt. Soweit die großen Stadtbezirke noch nach den üblichen statistischen Bezirken unterteilt sind, enthalten die Zahlen nur die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen, da eine entsprechende Aufschlüsselung der Briefwahlergebnisse leider nicht möglich ist. Der Vergleich mit 1957, um den es in den nachfolgenden textlichen Ausführungen in der Hauptsache geht, ist hiedurch kaum beeinträchtigt, da die gleiche Schwierigkeit schon damals bestanden hat. Bezirks-teile unter sich zu vergleichen, erfordert jedoch Vorsicht, da die (fehlenden) Briefwähler der Tendenz nach wieder mehr „bürgerlich“ abgestimmt haben als die Wähler in den Wahllokalen. Es entfielen in % auf die Parteien

	CSU	SPD	FDP	übrige
in den Briefwahlbezirken	49,9	29,3	15,3	5,5
in den sonstigen Wahlbezirken	40,0	42,7	10,8	6,5

Wichtig ist dabei natürlich die Häufigkeit der Briefwahlstimmen, die in Sp. 4 der Tabelle angegeben ist (für die Bezirke mit Unterteilungen schwankt sie zwischen nur 4% in Feldmoching und fast 15% in Bogenhausen).

Haben wir eingangs festgestellt, die Wahlbeteiligung in München hätte sich gegenüber 1957 kaum verändert, so können wir jetzt hinzufügen, es handelte sich um einen Ausgleich teils besser, teils schlechter gewordener bezirklicher Resultate, wofür nachfolgend einige Beispiele genannt sind:

stärkere Zunahme	stärkere Abnahme
der Wahlbeteiligung 1961 gegen 1957	
Fürstenried, Forstenried Am Hart usw. Daglfing, Denning usw. Waldperlach Gartenstadt Trudering Waldtrudering Feldmoching Harth, Lerchenau, Hasenberg Pasing Solln Allah-Untermenzing Aubing-Neuaubing Lochhausen-Langwied	Max-Joseph-Platz City Königsplatz Josephsplatz Deutsches Museum Lehel Harlaching Sendling Freimann, Alte Haide Thalkirchen, Ludwigshöhe Obersendling Schwabing-West Althogenhausen Oberföhring Perlach Ludwigsfeld

Auf den ersten Blick fällt auf, daß in der linken Spalte (wahlfreudiger gewordene Gebiete) nur Außenbezirke erscheinen, während eine ganze Reihe wichtiger Innenbezirke rechts unter den wahlmüder gewordenen Gebieten zu finden ist. Der Kenner Münchens wird dort auch auf eine Anzahl gehobener Wohnquartiere stoßen, in denen das Interesse an der Wahl vielleicht deswegen abgeflaut ist, weil manche des ewigen Hin und Hers im Wahlkampf überdrüssig geworden sind. Zu den früher sehr krassen Unterschieden in der Wahlbeteiligung — die „Bürgerlichen“ hatten ihre Kandidaten oft geradezu im Stich gelassen — ist es allerdings nicht wieder gekommen. Bestand 1957 zwischen der höchsten und niedrigsten Wahlbeteiligungsziffer in München noch ein Unterschied von 15%, so ist die Spanne inzwischen auf 10% zusammengeschrumpft. Die Extremwerte von 1961 sind im folgenden einander gegenübergestellt:

Stadtbezirk	Wähler in % der Wahlberechtigten
stark unterdurchschnittlich	
1 Max-Joseph-Platz . . . . .	70,7
3 Sendlinger Straße . . . . .	71,2
4 City . . . . .	72,3
40b Langwied . . . . .	72,4
32a Alttrudering, Riem . . . . .	74,5
8 Marsfeld . . . . .	74,6
2 Angerviertel . . . . .	74,8
29c Daglfing, Denning usw. . . . .	74,9

stark überdurchschnittlich	
35 a	Pasing, Kol. I, II . . . . . 83,5
36	Solln . . . . . 82,4
37	Obermenzing . . . . . 82,2
29 b	Oberföhring . . . . . 81,9
35 b	Altpasing . . . . . 81,9
23 b	westl. Nymphenburg . . . . . 81,4
38 a	Allach . . . . . 81,1
34	Waldfriedhofviertel . . . . . 81,0

Von den Zweitstimmen waren im Stadtdurchschnitt nur 2,5% ungültig. Örtlich begrenzt kam es jedoch wieder vor, daß 4% und mehr der im Wahllokal Erschienenen die Abstimmung verfehlten (Perlach, Feldmoching, Ludwigsfeld, Langwied). Wieso, ist bei der Übersichtlichkeit des Stimmzettels nicht recht erklärlich. Die besten Gegenbeispiele trafen diesmal auf Altbogenhausen (nur 1,3%) und Obermenzing (1,7%). Der Hauptinhalt der Tabelle S. 170 f betrifft die bezirklichen Wahlergebnisse, die für 5 von den 7 Parteien einzeln mit den absoluten und Prozentzahlen dargestellt sind. Zusammengefaßt und nur mit der Prozentziffer erscheinen die Stimmen für die Deutsche Gemeinschaft und die Deutsche Reichspartei. Beginnen wir entsprechend der Reihenfolge auf dem Stimmzettel mit der CSU, so zeigt ein Vergleich ihres Stimmenanteils 1957 und 1961 besonders große Einbußen in ausgesprochen bürgerlichen Vierteln, wie dem Universitätsviertel, Schwabing-West und Bogenhausen (ohne Bezirksteil 29 c). Rd. 3750 von den 5700 der CSU überhaupt verlorengegangenen Stimmen treffen auf diese paar Bezirke! Andererseits hat sich die CSU in einer Reihe meist einfacherer Wohngegenden, wie z. B. dem Schlachthofviertel, Milbertshofen, Berg am Laim sowie unter der Stadtrandbevölkerung (Moosach, Waldperlach, Ludwigsfeld, Aubing und Langwied) sehr gut behauptet, in 2 kleineren Bezirksteilen (29 c, 32 a) ist sie sogar stärker geworden. Da letzteres aber bei der SPD überwiegend der Fall war, ver-

mochte die Opposition die Regierungspartei aus ihrer bisherigen Favoritenstellung weitgehend zu verdrängen. Gemessen am Ergebnis von 1957, verringerte sich die Zahl der Gebiete mit

absoluter Mehrheit der CSU von 13 auf 2, relativer Mehrheit der CSU von 29 auf 25.

Die Gebiete mit auch jetzt noch über 50% CSU-Stimmen sind die City (58,3%) und das Wiesenviertel (53,0%), wo hauptsächlich die Bahnhofgegend und das Klinikviertel den Ausschlag gegeben haben dürften. In der übrigen Stadtmitte (mit Ausnahme der Bezirke 11 und 12) und ferner in Harlaching, Schwabing, Nymphenburg, Altbogenhausen, Perlach, Trudering (mit Ausnahme der Gartenstadt), Ludwigsfeld, Waldfriedhofviertel, Altpasing, Solln, Obermenzing und Hadern kamen bei der jüngsten Wahl relative Mehrheiten für die CSU zustande. Die SPD hat in 52 Bezirken und Bezirksteilen im Verhältnis zu den übrigen Parteien Boden gewonnen. Im größten Ausmaß war dies aber nicht in den Arbeiterwohngegenden, sondern in Mischbezirken oder überwiegend bürgerlichen Quartieren der Fall, d. h., es zeichnete sich bei ihr eine Verbreiterung der Basis ab. Um  $\frac{1}{7}$  und mehr hat sich ihr Stimmenanteil verbessert im Bezirk (Bezirksteil)

4	City
5	Universitätsviertel
9	Wiesenviertel
26	Schwabing-West
29 a	Altbogenhausen
29 b	Oberföhring
33 a	Feldmoching
33 c	Ludwigsfeld
38 a	Allach

In dieser Aufstellung tauchen auch die erwähnten Verlustbezirke der CSU wieder auf. Dies mag so zu verstehen sein, daß deren Wähler nicht nur innerhalb des bürgerlichen Lagers (von der CSU zur FDP) gewechselt, sondern sich zumal in

Münchener Ergebnisse der Wahl zum 4. Bundstag am 17. September 1961

Stadtbezirk (-bezirksteil)	Wahlberechtigte	Wähler		Breitwahlstimmen %	ungültige Zweitst.	gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf												T.-Stimm.	
		Zahl	%				CSU		SPD		FDP		GDP		DFU		Ubr. %	CSU	SPD	
							Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%				
1 Max-Jos.-Platz .	3659	2587	70,7	13,6	2,8	2514	1146	45,6	944	37,5	283	11,3	32	1,3	85	3,4	0,9	46,5	37,8	
2 Angerviertel . . . .	4926	3687	74,8	9,7	2,7	3587	1593	44,4	1418	39,5	363	10,1	60	1,7	117	3,3	1,0	45,2	39,5	
3 Sendlinger Str. . . .	2573	1832	71,2	12,9	3,1	1776	879	49,5	593	33,4	205	11,5	35	2,0	54	3,0	0,6	51,0	32,5	
4 City . . . . .	1240	896	72,3	26,2	1,8	880	513	58,3	245	27,8	89	10,1	5	0,6	22	2,5	0,7	60,0	27,7	
5 Universitätsvtl.	11456	8904	77,7	15,4	2,1	8721	3998	45,8	2953	33,9	1282	14,7	147	1,7	275	3,2	0,7	47,4	32,9	
6 Königsplatz . . . .	8822	6649	75,4	11,1	2,3	6499	2953	45,4	2336	36,0	795	12,2	145	2,2	209	3,2	1,0	45,9	36,0	
7 Josephsplatz . . . .	17974	14106	78,5	12,0	2,3	13778	6012	43,6	4943	35,9	1823	13,2	346	2,5	517	3,8	1,0	44,6	35,3	
8 Marsfeld . . . . .	8025	5987	74,6	10,2	2,2	5853	2487	42,5	2259	38,6	758	13,0	112	1,9	190	3,2	0,8	43,0	38,7	
9 Wiesenviertel . . . .	10210	7875	77,1	15,2	2,0	7717	4087	53,0	2235	29,0	1008	13,1	140	1,8	189	2,4	0,7	53,8	29,4	
10 Schlachthofvtl. . . .	13772	10699	77,7	9,0	3,2	10359	4489	43,3	4425	42,7	914	8,8	166	1,6	299	2,9	0,7	44,2	42,7	
11 Glockenbachvtl. . . .	18130	14024	77,4	7,8	2,8	13630	5528	40,6	5998	44,0	1253	9,2	233	1,7	494	3,6	0,9	41,4	44,0	
12 Deutsch. Museum	9970	7488	75,1	8,5	2,6	7292	2938	40,3	3134	43,0	750	10,3	147	2,0	258	3,5	0,9	41,2	43,2	
13 Lehel . . . . .	15651	11937	76,3	13,8	2,0	11701	5672	48,5	3666	31,3	1623	13,9	252	2,1	413	3,5	0,7	49,6	30,7	
14 Haidhausen-N. . . . .	18340	14602	79,6	9,9	2,4	14247	5914	41,5	6251	43,9	1355	9,5	213	1,5	444	3,1	0,5	41,7	43,8	
15 Haidhausen . . . . .	17907	14228	79,5	9,0	3,4	13745	4932	35,9	6904	50,2	1136	8,3	176	1,3	475	3,4	0,9	36,6	50,0	
16 Au . . . . .	17010	13686	80,5	9,3	2,1	13398	5354	40,4	5860	43,7	1336	10,0	261	1,9	483	3,6	0,8	40,0	44,0	
17 Obergiesing . . . . .	32430	26093	80,5	7,2	2,7	25380	8903	35,1	12413	48,9	2347	9,2	508	2,0	1033	4,1	0,7	35,6	48,8	
a Altbergiesing . . . .	27 925	22 309	79,9	2,9	2,1	21 655	7 411	34,2	10 850	50,1	1 945	9,0	423	1,9	885	4,1	0,7	34,8	50,1	
b Fasangarten usw. . . .	2 523	1 894	75,1	2,5	1 846	702	38,0	831	45,0	198	10,7	38	2,1	59	3,2	1,0	38,4	44,7		
18 Untergiesing-Harl. . .	34673	27644	79,7	9,7	2,1	27071	11 060	40,9	10806	39,9	3503	12,9	472	1,7	1022	3,8	0,8	41,7	39,5	
a Untergiesing . . . . .	15 361	11 923	77,6	2,7	11 599	4 096	35,3	5 594	48,2	1 136	9,8	246	2,1	462	4,0	0,6	36,1	48,0		
b Harlaching . . . . .	16 525	13 049	79,0	1,8	12 818	5 691	44,4	4 373	34,1	1 943	15,2	185	1,4	499	3,9	1,0	45,3	33,7		
19 Sendling . . . . .	26566	20850	78,5	8,5	3,1	20214	7364	36,4	9566	47,3	1981	9,8	334	1,7	784	3,9	0,9	37,7	47,1	
20 Westend . . . . .	25235	19809	78,5	6,4	3,6	19089	6896	36,1	9668	50,7	1478	7,7	228	1,2	684	3,6	0,7	37,2	50,4	
21 Neuhausen . . . . .	19889	15735	79,1	9,1	2,3	15370	6168	40,1	6696	43,6	1638	10,6	256	1,7	487	3,2	0,8	41,1	43,4	
22 Schwab.-Freim. . . . .	38889	30415	78,2	11,7	2,3	29720	12272	41,3	11592	39,0	3741	12,6	803	2,7	1085	3,7	0,7	42,2	38,5	
a Schwabing-Ost . . . .	20 046	15 102	75,3	2,1	14 784	6 553	44,3	5 086	34,4	2 213	15,0	244	1,7	581	3,9	0,7	45,2	33,6		
b Freim.-Alte H. . . . .	15 122	11 754	77,7	3,0	11 405	3 974	34,9	5 565	48,8	861	7,6	493	4,3	404	3,5	0,9	35,4	48,6		
23 Nymphenburg . . . . .	34939	28700	82,1	11,8	2,1	28096	12869	45,8	10087	35,9	3592	12,8	441	1,6	909	3,2	0,7	47,6	35,9	
a östlich . . . . .	20 911	16 789	80,3	2,5	16 374	6 883	42,0	6 745	41,2	1 846	11,3	239	1,5	545	3,3	0,7	43,6	41,1		
b westlich . . . . .	10 459	8 517	81,4	1,9	8 351	4 124	49,4	2 522	30,2	1 229	14,7	155	1,9	264	3,1	0,7	51,4	30,0		
24 Thalkirchen usw. . . .	24190	19599	81,0	8,4	2,2	19167	7086	37,0	8741	45,6	2061	10,7	381	2,0	768	4,0	0,7	37,8	46,2	
a Thalk.,Ludw'H. . . . .	6 396	5 115	80,0	2,0	5 012	1 942	38,7	2 221	44,3	514	10,3	61	1,2	233	4,7	0,8	39,6	44,7		
b Obersending . . . . .	8 323	6 630	79,7	2,9	6 441	1 988	30,9	3 474	53,9	594	9,2	84	1,3	266	4,1	0,6	31,6	54,8		
c Forsterr.,Fürstr. . . .	7 728	6 214	80,4	2,1	6 083	2 424	39,8	2 458	40,9	715	11,8	213	3,5	225	3,7	0,8	40,8	40,9		
25 Laim . . . . .	33365	26901	80,6	9,7	2,3	26282	10783	41,0	10817	41,2	2943	11,2	621	2,4	896	3,4	0,8	42,7	41,0	
26 Schwabing-West . . . .	30174	23435	77,7	13,6	2,1	22954	10012	43,6	7866	34,3	3567	15,5	499	2,2	871	3,8	0,6	44,5	33,2	
27 Milb'hofen, Hart . . . .	43435	34381	79,2	7,9	2,7	33461	12720	38,0	15124	45,2	3248	9,7	903	2,7	1190	3,6	0,8	38,6	44,7	
a Schwabing-N. . . . .	13 193	10 490	79,5	1,8	10 301	4 853	47,1	3 402	33,0	1 456	14,1	208	2,0	315	3,1	0,7	47,7	32,2		
b Milbertshofen . . . . .	15 983	12 499	78,2	3,0	12 121	4 176	34,5	6 059	50,0	950	7,8	341	2,8	482	4,0	0,9	34,9	49,6		
c Hart . . . . .	11 333	8 661	76,4	3,9	8 326	2 414	29,0	4 816	57,8	406	4,9	271	3,2	331	4,0	1,1	29,6	57,4		
28 Neuh.-Moosach . . . . .	36030	29313	81,4	8,0	2,8	28491	11291	39,6	12620	44,3	2829	9,9	678	2,4	911	3,2	0,6	40,3	44,3	
a AuB. Dach. Str. . . . .	17 453	14 117	80,9	2,6	13 755	5 552	40,4	5 929	43,1	1 509	11,0	229	1,8	450	3,3	0,6	41,0	43,0		
b Moosach . . . . .	16 048	12 838	80,0	3,4	12 399	4 648	37,5	5 890	47,5	993	8,0	405	3,3	399	3,2	0,5	38,0	47,7		

29 Bogenhausen ...	33 441	26 588	79,5	14,7	1,8	26 116	46,2	8 241	31,6	4 153	15,9	668	2,6	782	3,0	0,7	46,7	31,5		
a Bogenhausen ...	20 298	15 830	78,0		1,3	15 624	7 341	4 469	28,6	2 782	17,8	454	2,9	442	2,8	0,9	47,5	28,2		
b Oberführung ...	1 203	9 985	81,9		2,0	9 665	4 401	4 39	45,5	86	8,9	14	1,4	19	2,0	0,6	42,0	46,0		
c Daglf., Dengg.	7 840	5 876	74,9		3,9	5 647	2 300	2 542	45,0	457	8,1	108	1,9	206	3,7	0,6	41,0	45,2		
30 Ramersd., Perl.	29 211	23 054	77,9	7,3	2,9	22 385	8 314	10 359	46,3	2 162	9,6	506	2,3	871	3,9	0,8	37,8	46,3		
a Ramersdorf ...	20 720	16 117	77,8		2,8	15 662	5 531	7 654	48,9	1 439	9,2	330	2,1	582	3,7	0,8	36,0	48,9		
b Perlach ...	2 940	2 265	77,0		4,2	2 170	988	45,5	806	37,2	245	11,3	57	2,6	58	2,7	0,7	46,4	37,1	
c Waldperlach ...	3 758	2 981	79,3		3,8	2 869	1 071	1 071	37,3	1 251	43,6	276	9,6	79	2,8	168	5,9	0,8	37,3	44,5
31 Berg am Laim	20 573	16 616	80,8	6,8	2,9	16 141	5 703	35,3	8 247	51,1	1 270	7,9	252	1,6	571	3,5	0,6	36,1	51,1	
32 Trudering ...	20 145	15 563	77,3	5,0	2,6	15 152	6 340	41,8	6 085	40,2	1 492	9,9	624	4,1	470	3,1	0,9	43,3	39,6	
a Alttrud., Riem.	4 705	3 503	74,5		3,8	3 371	1 554	46,1	1 341	39,8	267	7,9	104	3,1	85	2,5	0,6	48,1	38,9	
b Gartenstadt ...	5 754	4 402	76,5		2,5	4 290	1 645	38,4	1 930	45,0	376	8,8	149	3,5	144	3,3	1,0	39,8	44,6	
c Waldtrudering	8 811	6 876	78,0		2,4	6 714	2 787	41,5	2 527	37,6	752	11,2	350	5,2	226	3,4	1,1	42,7	37,3	
33 Feldmoching ...	16 167	12 394	76,7	4,0	3,7	11 938	4 674	39,2	5 600	46,9	906	7,6	375	3,1	314	2,6	0,6	40,0	46,5	
a Feldmoching ...	3 872	3 050	78,8		4,3	2 920	1 254	42,9	1 261	43,2	218	7,5	96	3,3	76	2,6	0,5	44,2	42,4	
b Harthf., Lerchen.	9 849	7 437	75,5		3,5	7 173	2 589	36,1	3 621	50,5	556	7,7	159	2,2	206	2,9	0,6	36,8	50,4	
c Ludwigsfeld ...	1 882	1 413	75,1		4,0	1 356	613	45,2	540	39,8	69	5,1	108	8,0	14	1,0	0,9	45,6	39,4	
34 Waldfriedhofvtl.	27 285	22 088	81,0	7,6	2,4	21 565	8 850	41,0	8 546	39,6	2 667	12,4	578	2,7	744	3,5	0,8	42,0	39,9	
35 Pasing ...	21 256	17 638	83,0	9,2	2,3	17 239	7 594	44,1	6 357	36,9	2 224	12,9	421	2,4	537	3,1	0,6	45,8	36,6	
a Villenkolonie I, II	3 574	2 986	83,5		2,5	2 912	1 149	39,5	1 167	40,1	394	13,5	73	2,5	111	3,8	0,6	41,5	40,1	
b Alt-Pasing ...	15 914	13 030	81,9		2,4	12 711	5 633	44,3	4 771	37,5	1 567	12,3	298	2,4	364	2,9	0,6	46,0	37,2	
36 Solln ...	6 734	5 552	82,4	13,7	2,3	5 424	2 607	48,1	1 527	28,1	951	17,5	110	2,0	177	3,3	1,0	48,8	28,8	
37 Obermenzing ...	10 897	8 957	82,2	12,0	1,7	8 808	4 192	47,6	2 465	28,0	1 611	18,3	149	1,7	319	3,6	0,8	50,2	27,5	
38 Allach-U'menz.	15 869	12 898	81,3	4,7	3,0	12 511	4 685	37,4	6 039	48,3	907	7,2	550	4,4	219	1,8	0,9	38,2	48,1	
a Allach ...	6 995	5 674	81,1		3,2	5 495	2 136	38,9	2 691	49,0	307	5,6	221	4,0	89	1,6	0,9	39,2	48,9	
b Untermenzing ...	8 210	6 623	80,7		3,1	6 420	2 291	35,7	3 115	48,5	523	8,1	316	4,9	120	1,9	0,9	36,8	48,4	
39 Aubing ...	9 338	7 585	81,2	7,0	3,0	7 358	2 842	38,6	3 458	47,0	630	8,6	161	2,2	223	3,0	0,6	40,1	46,6	
a Aubing ...	3 001	2 390	79,6		3,5	2 306	946	41,0	1 094	47,4	153	6,6	42	1,8	62	2,7	0,5	42,4	47,2	
b Neuaubing ...	5 775	4 665	80,8		3,0	4 526	1 660	36,7	2 165	47,8	419	9,2	107	2,4	143	3,2	0,7	38,3	47,4	
40 Langwied ...	2 982	2 256	75,7	5,9	3,7	2 172	909	41,9	949	43,7	196	9,0	57	2,6	48	2,2	0,6	43,5	43,3	
a Lochhausen ...	1 685	1 286	76,3		3,6	1 240	524	42,3	528	42,6	121	9,7	34	2,7	25	2,0	0,7	44,5	42,1	
b Langwied ...	1 156	837	72,4		4,4	800	326	40,7	371	46,4	60	7,5	20	2,5	19	2,4	0,5	41,5	46,2	
41 Hadern ...	14 579	11 588	79,5	7,5	2,9	11 254	4 655	41,4	4 427	39,3	1 373	12,2	281	2,5	425	3,8	0,8	42,1	39,8	
<b>Stkr. München</b> ...	<b>78 7954</b>	<b>624 840</b>	<b>79,3</b>	<b>9,4</b>	<b>2,5</b>	<b>609 055</b>	<b>249 359</b>	<b>40,9</b>	<b>252 460</b>	<b>41,5</b>	<b>68 443</b>	<b>11,2</b>	<b>13 326</b>	<b>2,2</b>	<b>20 864</b>	<b>3,4</b>	<b>0,8</b>	<b>41,9</b>	<b>41,3</b>	
davon																				
Wahlkreis Nord <sup>1)</sup> ...	218 595	171 535	78,5	10,4		168 873	71 645	42,4	66 519	39,4	18 550	11,0	4 078	2,4	5 425	3,2	1,6	42,4	39,4	
Wahlkreis Ost ...	206 720	164 388	79,5	9,0	2,5	167 263	69 604	41,6	66 700	39,9	19 814	11,8	4 148	2,5	5 785	3,4	0,8			
Wahlkreis Süd ...	188 869	148 438	78,6	7,2	2,6	161 443	64 798	40,1	69 604	43,1	17 440	10,6	3 362	2,1	5 414	3,4	0,7	40,1	43,1	
Wahlkreis West ...	173 770	140 479	80,8	9,0	2,5	160 237	63 241	39,5	69 306	43,2	17 418	10,9	3 419	2,1	5 668	3,5	0,8			
Wähler i. Wahllokalen	725 231	565 931	78,0			145 879	61 362	42,1	60 719	41,6	14 321	9,8	3 078	2,1	5 328	3,7	0,7	42,1	41,6	
Briefwähler ...	62 723	58 909	93,9			144 680	59 576	41,2	59 918	41,4	15 992	11,1	2 875	2,0	5 089	3,5	0,8			
						138 193	59 533	43,1	56 806	41,1	13 528	9,8	3 200	2,3	4 205	3,0	0,7	43,1	41,1	
						136 925	56 938	41,6	56 536	41,3	15 219	11,1	2 884	2,1	4 322	3,1	0,7	43,1	41,1	
						555 824	227 300	40,9	236 653	42,6	55 231	9,9	12 608	2,2	18 740	3,4	1,0	40,9	42,6	
						550 605	220 164	40,0	235 351	42,7	59 488	10,8	12 303	2,2	19 124	3,5	0,8			
						58 564	30 038	51,3	16 995	29,0	8 308	14,2	1 110	1,9	1 632	2,8	0,8	51,3	29,0	
						58 450	29 195	49,9	17 109	29,3	8 955	15,3	1 123	1,9	1 740	3,0	0,6			

<sup>1)</sup> Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse der Wahl in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur in der Stadtbezirksumme zugesetzt werden. — <sup>2)</sup> Deutsche Reichspartei und Deutsche Gemeinschaft. — <sup>3)</sup> 1. Zeile Erststimmen, 2. (fett) Zweitstimmen.

konfessionell weniger gebundenen Schichten auf die sozialistische Seite geschlagen haben. Örtlich begrenzt (Feldmoching, Ludwigsfeld, Allach) hat die SPD oft das meiste aus der Abstinenz der Bayernpartei und der Schwäche des BHE profitiert. So sind jetzt z. B. in Ludwigsfeld; der früheren BHE-Hochburg, über 50% mehr SPD-Stimmen abgegeben worden als 1957. In den großen Bezirken mit vorwiegender Arbeiterbevölkerung, z. B. Haidhausen (15. Stbz.), Untergiesing, Westend, Berg am Laim, Milbertshofen, die schon 1957 mit starker Mehrheit SPD gewählt haben, ist der Stimmanteil dieser Partei nicht mehr weiter gestiegen oder es ist sogar etwas davon abgebröckelt. Das gleiche gilt von einigen kleineren Randbezirken (24c, 29c, 30c, 32b), namentlich, wenn sich die Bevölkerungsstruktur durch den Zuzug geändert hat (z. B. Fürstenried).

Der gegenwärtigen politischen Struktur nach, wie sie sich bei der Bundestagswahl offenbart, hat die SPD in München in 8 meist sehr großen Bezirken die absolute Mehrheit der Bevölkerung hinter sich, und zwar im

Stadtbezirk	SPD-Stimmen in %
27c Hart usw. . . . .	57,8
24b Obersending . . . . .	53,9
31 Berg am Laim . . . . .	51,1
20 Westend . . . . .	50,7
33b Harthof, Lerchenau, Hasenberg! . . . . .	50,5
15 Haidhausen-Süd . . . . .	50,2
17a Altobergiesing . . . . .	50,1
27b Milbertshofen . . . . .	50,0

Dies ist fast der gleiche Kreis wie 1957, lediglich Altobergiesing ist neu hinzutreten. Stark vermehrt, nämlich verdoppelt (27:14), hat sich zwischen der 3. und 4. Bundestagswahl hingegen die Zahl der Bezirke (Bezirksteile), in denen die SPD, ohne die 50%-Grenze zu erreichen, alle anderen Parteien überstimmen konnte. Sie sind hier der Kürze halber nur mit den Nummern aufgeführt: 11, 12, 14, 16, 17b, 18a, 19, 21, 22b, 24a, c, 25, 28a, b, 29b, c, 30a, c, 32b, 33a, 35a, 38a, b, 39a, b, 40a, b. In

5 Bezirksteilen ist der Vorsprung der SPD vor der CSU allerdings so gering, daß, könnten die Briefwahlergebnisse hinzugefügt werden, vermutlich diese die Oberhand bekäme.

Für die FDP herrschte am Wahlsonntag in der ganzen Stadt Frühlingsluft. Ob einfache, gemischte oder gehobene Wohnbezirke, überall stieg sie auffallend in der Gunst der Wähler. Das ist nicht einfach zu erklären, nachdem sie in den vorausgegangenen Wahlen schon als Splittergruppe abgestempelt war (Wahlen 1957 bis 1960 zwischen 3 und 6%) und die Wähler mit Parteien nahe der Sperrklausel heute keinen Spaß verstehen. Eine äußerst aufwendige Propaganda, die auch mit dem Bild des Alt-Bundespräsidenten arbeiten konnte, mußte die FDP aber vielen als Alternative außerhalb von „Schwarz und Rot“ nahe zu bringen. Die 100%, um die ihr Stimmanteil im Stadtdurchschnitt gestiegen war (1957: 5,6%, 1961: 11,2%), wurden vielerorts noch beträchtlich überschritten, z. B. in den Bezirken (Bezirksteilen)

Deutsches Museum	Daglfing, Denning usw.
Haidhausen-Süd	Ramersdorf
Au	Perlach
Obergiesing	Berg am Laim
Untergiesing	Alltrudering
Westend	Gartenstadt Trudering
Neuhausen	Feldmoching
Fürstenried, Forstenried	Allach
Milbertshofen	Neuaubing
Hart usw.	Langwied

Überwiegend sind dies Stadtgegenden, in denen die FDP von ihrem Programm her kaum große Begeisterung hätte erwecken können. In den wiederholt erwähnten Bezirken größten Stimmenschwunds der CSU hat die FDP zwar absolut entsprechend gewonnen, aber was sind schon diese paar Tausend (3370) bei einem Gesamtgewinn von fast 37000 Stimmen! Die FDP muß vielmehr die flottanten Wählermassen des BHE und der BP zu einem großen Teil aufgefangen und wahrscheinlich

auch unter den in München erstmals Wahlberechtigten (Zugezogene oder Jugendliche) viele Freunde gewonnen haben. So haben beispielsweise in dem Bezirksteil 24c, in dem durch die Großsiedlung Fürstenried jetzt die doppelte Zahl von Wahlberechtigten vorhanden ist, sechsmal soviel Wähler wie 1957 für die FDP gestimmt. Stellt man diejenigen Gebietsteile zusammen, in denen sich mindestens jeder 7. Wähler für die FDP ausgesprochen hat, erhält man folgende Reihe:

Stadtbezirk	FDP-Stimmen in %
37 Obermenzing . . . . .	18,3
29a Altbogenhausen . . . . .	17,8
36 Solln . . . . .	17,5
26 Schwabing-West . . . . .	15,5
18b Harlaching . . . . .	15,2
22a Schwabing-Ost . . . . .	15,0
23b westl. Nymphenburg . . . . .	14,7
5 Universitätsviertel . . . . .	14,7
27a Schwabing-Nord . . . . .	14,1

Für den mit Münchens Soziographie Vertrauten ist dies eine sehr eindeutige Reihe; sie läßt klar die Verwurzelung der FDP im gehobenen Bürgertum und in den Intelligenzschichten erkennen. Die weiteren Parteien könnten kaum interessieren, wären sie nicht z. T. dafür mitbestimmend geworden, wie die 3 großen abgeschnitten haben. So haben die rd. 21 000 Stimmen für die Deutsche Friedensunion für sich wenig Gewicht. Mit der bei 33 000 liegenden Zunahme der SPD-Stimmen in Beziehung gesetzt, erkennt man jedoch die Spaltkraft, die von dieser Neugründung ausgegangen ist. In Gebieten, in denen die SPD sehr stark ist (z. B. Giesing, Obersendling, Milbertshofen, Hart u. ä.), stimmten 4—6% der Wähler für die Friedensunion, deren Anteil andererseits in Flüchtlingswohngebieten auffallend niedrig war (33c 1,0, 38a 1,6%). Der BHE, der in der bayer. Landespolitik seit 1958 eine verhältnismäßig gute Position einnimmt, versuchte mit Hilfe der DP wieder in den Bundestag einzu-

ziehen. Die Stammwähler beider Parteien sind dem Aufruf der neuen Gesamtdeutschen Partei aber nicht gefolgt. Auf Landesbasis schrumpfte ihr Stimmenteil nicht ganz auf die Hälfte, in der Hauptstadt sogar unter die Hälfte von 1957 zusammen (3,9:7,5% bzw. 2,2:4,6%). Die Überalterung der Wählerschaft scheint dabei eine Rolle gespielt zu haben. Selbst in Ludwigsfeld, das sich immer durch besondere Treue zum BHE ausgezeichnet hat, konnte die GDP jetzt nur noch etwa jeden 12. Wähler für sich gewinnen. An 3 anderen Stellen kam sie noch über 4% hinaus (32c, 38, 22b). Nur demonstrativen Wert hatten schließlich die DRP- und DG-Stimmen. Denkt man dabei in erster Linie an Überbleibsel früherer Rechtsradikaler, so scheint es solche in Spuren überall in der Stadt zu geben (Höchstanteil 1,1%, Bezirksteile 27c und 32c).

Der Veröffentlichung ist wieder eine Karte beigelegt (Seite 176/177), die die politische Struktur unserer Stadt an Hand der in den einzelnen Wahllokalen erzielten Ergebnisse veranschaulicht. Es gab nur Mehrheiten entweder für die SPD (rote Kreise an 430 Stellen) oder für die CSU (schwarze Kreise an 336 Stellen) und außerdem 3 kuriose Fälle mit Stimmgleichheit beider. Die Briefwahlergebnisse, die in der Aufschlüsselung nach Wahllokalen nicht bekannt sind, würden zweifellos noch eine erkleckliche Anzahl roter in schwarze Punkte verwandeln und damit den Haupteindruck des Kartenbildes, daß sich bei der Bundestagswahl in München 2 etwa ranggleiche große Parteien gegenüberstanden, noch verstärken. Dies wäre nicht möglich, wenn nicht beide den Charakter von „Volksparteien“ hätten, insbesondere die CSU nicht auch in der Arbeiterschaft und die SPD nicht auch in breiten Mittelstandsschichten auf viele Anhänger zählen könnte.

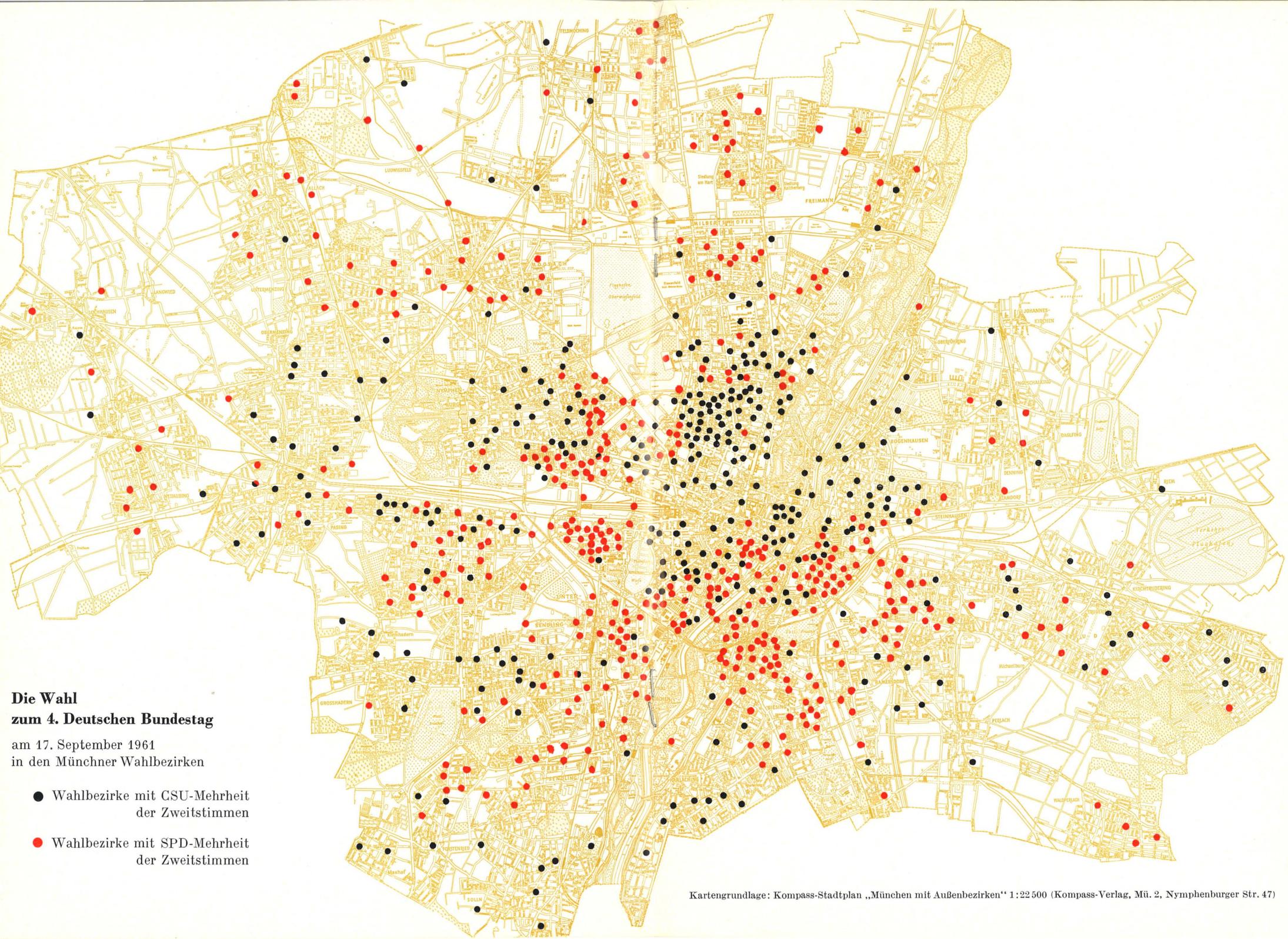
## Ergebnisse der Bundestagswahl 1961 und 1957 in wichtigen Großstädten

Stadt	Wahlberechtigte 1000	Wahlbeteiligung %	Direktmandate		Gült. Zweitstimmen 1000	Von den gültigen Zweitstimmen wurden abgegeben für							
			CDU/ CSU	SPD		CDU/CSU		SPD		FDP		Übr. Parteien	
						1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
<b>Wahl am 17. September 1961<sup>1)</sup></b>													
Hamburg .....	1434,0	85,6	—	8	1193,7	380,6	31,9	560,0	46,9	187,2	15,7	65,8	5,5
München .....	788,0	79,3	3	1	609,1	249,4	40,9	252,5	41,5	68,4	11,2	38,8	6,4
Köln .....	593,4	81,4	3	—	470,1	229,5	48,8	162,3	34,5	63,2	13,5	15,1	3,2
Essen .....	521,4	87,4	2	1	441,3	187,7	42,5	198,5	45,0	40,4	9,2	14,6	3,3
Düsseldorf .....	499,9	85,9	2	—	419,1	190,4	45,4	146,7	35,0	65,0	15,5	16,9	4,1
Frankfurt .....	504,3	85,2	—	3	411,4	140,3	34,1	181,0	44,0	67,4	16,4	22,8	5,5
Stuttgart .....	442,1	83,4	—	2	353,0	111,1	31,5	141,7	40,1	79,4	22,5	20,8	5,9
Dortmund <sup>2)</sup> .....	535,1	84,4	—	3	436,2	158,0	36,2	219,0	50,2	43,9	10,1	15,4	3,5
Hannover .....	426,4	88,6	—	2	369,4	121,5	32,9	175,5	47,5	54,0	14,6	18,4	5,0
Bremen .....	524,2	85,4	—	3	427,6	115,5	27,0	212,0	49,6	65,0	15,2	35,1	8,2
Duisburg .....	352,5	86,5	—	2	295,6	118,1	39,9	139,3	47,1	27,7	9,4	10,5	3,6
Nürnberg <sup>3)</sup> .....	410,2	83,6	—	2	331,0	128,3	38,8	134,1	40,5	47,8	14,4	20,7	6,3
Mannheim .....	226,0	81,5	—	1	178,1	68,6	38,5	74,5	41,8	21,4	12,0	13,6	7,7
Wiesbaden .....	188,4	85,4	—	1	151,4	55,8	36,8	58,8	38,8	27,4	18,1	9,4	6,2
Karlsruhe .....	172,2	81,0	1	—	131,2	59,5	45,4	45,1	34,3	17,6	13,4	9,0	6,9
Augsburg .....	150,5	86,0	1	—	125,5	54,0	43,1	52,0	41,4	12,6	10,1	6,8	5,4
<b>Veränderung gegen 1957</b>													
Hamburg .....	105,3	—3,6	—1	1	39,5	—51,7	—5,5	31,4	1,1	78,8	6,3	—19,1	—1,9
München .....	63,8	—0,1	—1	1	49,4	—5,7	—4,7	33,0	2,3	36,8	5,6	—14,8	—3,2
Köln .....	56,9	—2,2	—	—	39,2	—19,5	—9,0	25,9	2,8	34,8	6,9	—2,0	—0,8
Essen .....	16,7	—2,0	—1	1	23,4	—12,6	—5,4	19,1	2,0	17,7	3,8	—0,7	—0,4
Düsseldorf .....	25,8	—1,5	—	—	21,0	—27,8	—9,4	21,1	3,4	34,5	7,8	—6,8	—1,8
Frankfurt .....	21,7	0,6	—3	3	18,4	—23,3	—7,5	22,2	3,6	27,8	6,3	—8,4	—2,4
Stuttgart .....	9,6	1,1	—2	2	8,3	—29,6	—9,3	30,4	7,8	6,0	1,2	1,5	0,3
Dortmund .....	38,7	—2,1	—	—	24,4	—15,7	—6,0	21,2	2,2	21,2	4,6	—2,3	—0,8
Hannover .....	19,5	—	—1	1	18,5	—0,8	—2,0	21,4	3,6	24,3	6,1	—26,3	—7,7
Bremen .....	56,9	—3,3	—	—	29,0	—5,8	—3,4	28,0	3,4	41,7	9,4	—34,9	—9,3
Duisburg .....	10,3	1,3	—2	2	17,9	—21,1	—10,2	28,9	7,3	11,5	3,6	—1,4	—0,7
Nürnberg .....	22,8	—1,8	—2	2	12,3	—10,8	—4,9	1,5	—1,1	22,4	6,4	—0,7	—0,4
Mannheim .....	14,3	—1,2	—	—	9,8	—6,4	—6,1	4,3	0,1	5,6	2,6	6,3	3,4
Wiesbaden .....	7,2	—0,1	—1	1	4,1	—11,6	—8,9	8,4	4,6	8,9	5,5	—1,6	—1,3
Karlsruhe .....	11,9	—0,6	—	—	6,4	—8,0	—8,7	5,3	2,5	6,9	4,8	2,2	1,5
Augsburg .....	5,6	—0,4	—	—	3,7	—9,8	—9,3	11,1	7,8	5,6	4,3	—3,2	—2,8

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse nach den Schnellmeldungen, Statistische Berichte des Statistischen Bundesamts Ausgabe v. 18. 9. 1961

<sup>2)</sup> Einschl. Lünen.— <sup>3)</sup> Einschl. Fürth.

**Kartenbild der Wahlergebnisse**



**Die Wahl  
zum 4. Deutschen Bundestag**  
am 17. September 1961  
in den Münchner Wahlbezirken

- Wahlbezirke mit CSU-Mehrheit der Zweitstimmen
- Wahlbezirke mit SPD-Mehrheit der Zweitstimmen

Kartengrundlage: Kompass-Stadtplan „München mit Außenbezirken“ 1:22 500 (Kompass-Verlag, Mü. 2, Nymphenburger Str. 47)



Eine bereits am Tag nach der Wahlerschienenene Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes gibt die Möglichkeit, abschließend einen Blick auch auf die Wahlergebnisse anderer wichtiger Großstädte zu werfen, die in der „Münchener Statistik“ laufend für den Vergleich mit München herangezogen werden (Tabelle S. 174). Bekanntlich ist die politische Struktur dieser Großstädte sehr ungleich, zwischen 1957 und 1961 sind überall Verschiebungen eingetreten, die oft noch viel gravierender als in München gewesen sind. Interessant ist schon, daß in den größten Städten die Wahlbeteiligung stärker abgenommen hat — am meisten in Hamburg (—3,6%) —, die bayer. Landeshauptstadt bleibt jedoch weiterhin der Außenseiter, insofern sie als einzige die 80%-Grenze nicht erreichte (Maximum andererseits Hannover: 88,6%). In dem Städtekreis sind 14 Direktmandate nicht mehr an die Unionsparteien gefallen. In Frankfurt erstreckte sich die Wendung zur SPD auf alle 3, in Stuttgart, Duisburg und Nürnberg auf beide Wahlkreise. Nur noch Köln und Düsseldorf entsenden ausschließlich CDU-Wahlkreisabgeordnete in den neuen Bundestag.

Von den Zweitstimmen hat die CDU in Hamburg im Vergleich zu 1957 fast 52000 und in Stuttgart fast 30000 eingebüßt, im Verhältnis zu den übrigen Parteien hat sie in Duisburg am meisten Boden verloren (Stimmanteil jetzt rd. 40%, 1957: 50%). Aber auch nach den Rückgängen ist die CDU/CSU immer noch im Rheinland, in Baden und im bayerischen Schwaben besonders stark (zwischen 43 und 49% in Köln, Essen, Düsseldorf, Karlsruhe, Augsburg). Die SPD ist lediglich in Nürnberg-Fürth leicht angeschlagen worden, insofern dort ihr Stimmanteil von 41,6 auf 40,5

zurückgegangen ist. In allen übrigen Städten sprechen die jüngsten Wahlergebnisse für ihren Aufstieg. Die schwerwiegendsten Positionsverbesserungen zugunsten der SPD weist die Tabelle für Stuttgart, Duisburg und Augsburg aus (um 7—8% höherer Stimmanteil als 1957). In dem ausgewählten Städtekreis gibt es jetzt nur noch 4 Städte (Köln, Düsseldorf, Wiesbaden, Karlsruhe), in denen die SPD nicht über 40% der Wähler für sich gewinnen konnte; in einer Stadt (Dortmund-Lünen) überschritt sie sogar die 50%. Allen aufgeführten Großstädten ist gemeinsam, daß sich in der FDP diesmal eine beachtliche dritte Kraft formiert hat. Blickt man auf die absoluten Zahlen, so wird deutlich, daß nicht nur Abspaltungen von der CDU/CSU hierzu geführt haben, sondern auch die Entmachtung der kleinen Parteien ihre Rolle spielte. In norddeutschen Städten (insbesondere Hannover und Bremen) erstreckte sich diese besonders auch auf die Deutsche Partei, deren Mißerfolg die hohen Minuszahlen der Rubrik „Übrige Parteien“ unserer Tabelle mitverschuldet hat. Den absolut höchsten Stimmenzuwachs konnte die FDP in den Freien Hansestädten verbuchen (Hamburg rd. 79000, Bremen 42000), in Bremen ergab sich daraus nahezu eine Verdreifachung ihrer Stimmenzahl gegenüber 1957. Weniger als 10% Stimmen für die FDP verzeichnen nur noch 2 Städte: Essen und Duisburg, denen die Arbeiterschaft der großen Betriebe den Stempel aufdrückt. Andererseits erklärte sich in Stuttgart schon fast jeder 4. Wähler für diese Partei. Württembergische Kräfte sollen es auch gewesen sein, die die FDP nach langer Unsicherheit auf ihren heutigen Kurs gesteuert haben.

Dr. E.